

## Haus Ort der Demokratie

Wir befinden uns an dem Ort, an welchem zum ersten Mal eine deutsche Nationalversammlung als politische Volksvertretung zusammentraf. Der „Herrschaft des Volkes“ in Deutschland wurde hier das Fundament gelegt. An dieser geschichtsträchtigen Stelle, im Herzen von Frankfurt am Main soll nun ein Haus für Demokratie entstehen.

Analysiert man die urbanen Qualitäten des Gebietes, so sind es neben den historischen Bauten wie der Paulskirche oder der Kämmerei die Überlagerungen verschiedenster städtebaulicher Ansätze der vergangenen Jahrzehnte – von der autogerechten Stadt bis hin zum Versuch einer innerstädtischen Begrünung – welche diesen Ort kennzeichnen. Freiräume sind nur bedingt durch städtebauliche Kanten gefasst, der Straßenverkehr ist prominent. Sichtachsen zur Paulskirche werden nachvollziehbarerweise freigehalten, beeinträchtigen aber die Möglichkeit einer zukünftigen Bebauung. Ein fehlendes, konsequent durchdachtes urbanes Gesamtkonzept haben den verbliebenen Freiraum zu anonymen Restflächen verkommen lassen.

Dank der regen Bürgerschaft Frankfurts werden die Flächen aktiv für Demonstrationen, Märkte oder Freizeitveranstaltungen genutzt. Was ausbleibt ist eine architektonische Qualität, die der innerstädtischen Lage in direkter Nachbarschaft zum Römer gerecht wird.

Die nun angedachte Erweiterung der Ausstellungsflächen, die Unterbringung einer Bibliothek und die Ergänzung um Workshop- und Seminarräume zu einem offenen Zentrum für Vermittlung unserer wertvollsten Staatsform lässt große Erwartungen an das künftige „Haus der Demokratie“ aufkommen.

Ein Haus, in welchem die Auseinandersetzung mit unseren heute selbstverständlichen Grundwerten stattfinden kann. Ein Haus, welches von der kleinsten Minderheit bis zur absoluten Mehrheit alle willkommen heisst. Ein Haus, welches Offenheit propagiert und ein gemeinschaftliches Verständnis unseres Zusammenlebens ausstrahlt.

Ein klassisches Gebäude mit Pforte und abgrenzenden Außenwänden – nur zugänglich für ausgewählte Kreise und die Restlichen ausschließend – ist symbolisch der falsche Ansatz. Auch städtebaulich ist die Schaffung eines neuen prominenten Solitär, welcher – ohne Freiraum sich zu entfalten – sich einfügen muss in ein heterogenes beengtes Umfeld, nicht angebracht.

Das Konzept sieht folgerichtig gar kein Haus im eigentlichen Sinne vor. Vorgeschlagen wird die Schaffung einer lebendigen Plattform. Eine Struktur, welche aus eng verwobenen unterschiedlichen Bestandteilen ein starkes Gemeinsames ergibt. Symbolstark steht die textile Anmutung für den Zusammenschluss unterschiedlichster Bedürfnisse, ohne das Individuum zu verschleiern. Es entsteht ein einprägsamer Teppich, der über Auf- und Ab Bewegungen eine spannende, erlebbare Landschaft bildet.

Ein der textilen Logik folgendes Netz aus Pfaden und Wegen macht die Landschaft begehbar. Vom Römer oder dem Liebfrauenberg kommend aber auch von der Sandgasse oder dem Kornmarkt, bietet sich der Ort an direkt erschlossen zu werden. Die Wege stehen repräsentativ für unsere gemeinschaftlich verabschiedeten Regeln, die eine gelebte Demokratie benötigt. Sie erlauben ein lineares Durchschreiten oder Verzweigen und Kreuzen. Sie ermöglichen ein vor und zurück sowie einen steten Perspektivwechsel. An prägnanten Stellen weiten sie sich zu urbanen Plätzen und bieten Raum für Zusammenkunft und Diskurs.

Die behutsame Modellierung der Landschaft schafft subtile städtebauliche Kanten um die neue Kräme zur urbanen Gasse auszuformulieren oder eine Schwelle zur verkehrsbelasteten Berliner Straße zu etablieren. Auf dem Teppich platziert oder in ihn verwoben werden die verschiedenen Nutzungen verortet.

An der Stelle der höchsten Erhebung östlich der Paulskirche befindet sich das Forum als zentrale Anlaufstelle. Hier können sich Besucher informieren, bei einem Kaffee verweilen und den Rundweg am Ort der Demokratie starten. Die Ausstellungsfläche in der Paulskirche wird weiterhin genutzt. Die ehemalige Stadtkämmerei wird für die restlichen Ausstellungsflächen sowie Werkstätten und den Verwaltungsbereich genutzt. Mit Orientierung zur neuen Kräme schiebt sich die neue Bibliothek in die Struktur hinein. Ergänzend zum Denkmal der Deutschen Revolution werden weitere Orte im Freien auf dem Teppich platziert. Alle Grundpfeiler unserer Demokratie – von freien & geheimen Wahlen über Grundrechte bis hin zur Gewaltenteilung – sollen eigene Monumente erhalten.

Um dem Ort im urbanen Kontext eine eigene Identität zu verleihen und dem sich immer stärker abzeichnenden Klimawandel zu begegnen soll die Struktur frei begrünt werden. Wie zufällig angeordnete Baumgruppen sorgen für eine eindrucksvolle Aufenthaltsqualität und Rahmen die Bestandsgebäude auf angemessene Weise ein.

Mit dem Teppich entsteht eine einzigartige Struktur – die Oase der Demokratie. Eine Plattform für Austausch, Diskussion und Auseinandersetzung welche für alle zugänglich nicht nur dem Ort sondern auch der historischen Bedeutung und der neu zugeteilten Nutzung gerecht wird.